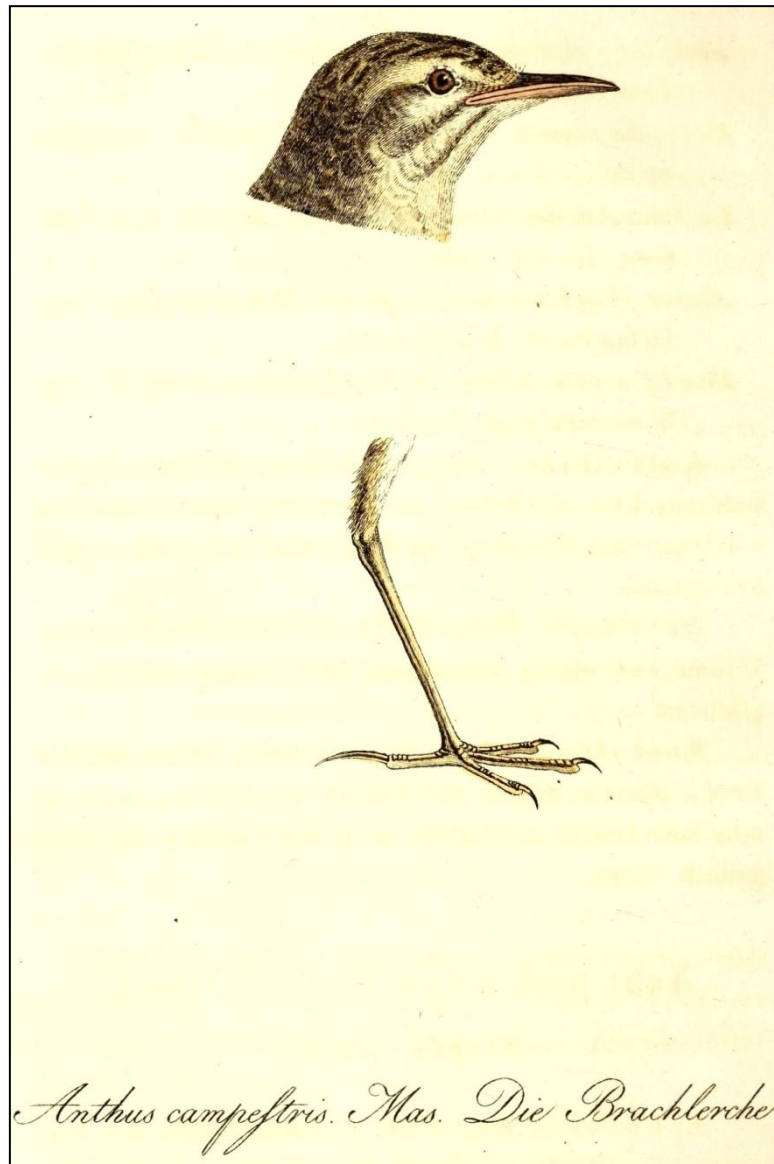


## Brachpieper *Anthus campestris*



**Brachpieper *Anthus campestris* Die Brachlerche**  
aus: **Bernhard Meyer und Johann Wolf,**  
**Taschenbuch der deutschen Vögelkunde, Theil 1, Frankfurt 1810**

Frühere Artnamen:

**Brachpieper** *Anthus campestris*, L. (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)

**Brachpieper** *Agrodroma campestris* (L.) (Löns, H., 1907)

**Brachpieper** *Anthus c. campestris* (L.) (Brinkmann, M., 1933)

**Brachpieper** *Anthus c. campestris* (L.) (Tantow, F., 1936)

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:

Brutvogel. Ziemlich häufig.

Löns, H., 1907:

Kohlrausch und Steinvorth nennen ihn ziemlich häufig, was zu bezweifeln ist, da der Vogel überall nur in einzelnen Paaren lebt. Ich selbst beobachtete ihn noch nicht. G. Clodius meint,

ihn bei Hermannsburg in der Brutzeit gepaart beobachtet zu haben. An der mecklenburgischen Grenze nistet er.

Brinkmann, M., 1933:

Vereinzelter Brutvogel.

Obwohl der Brachpieper von verschiedenen Seiten als Brutvogel angegeben wird, darf man ihn gewiß nur zu den vereinzelt Brutern rechnen. Ich habe ihn nur einmal zur Brutzeit 1918 zwischen Müden und Munster beobachtet. ...

Heinemann schrieb mir: „A. c., den Löns merkwürdigerweise nicht beobachtet hatte, war mehrere Jahre Brutvogel bei Leinhausen, besonders wo auf sandigem, etwas welligem Gebiet neue Kiefernplantagen vorgenommen waren. Auch bei Schneeren fand ich ihn auf kahlen, sandigen Hügeln und ich meine, er wird in der Heide an ähnlichen Stellen (Sand und abwechselnd spärliches Gras) gar nicht so selten. Er fällt aber wenig auf.“ Das Urteil Heinemanns gilt etwas. ...

Als zahlreichen Brutvogel (Kreye, 1893) darf man ihn jedenfalls nicht anführen. Auch Steinvoth (1861) hatte ihn für die Lüneburger Heide als ziemlich häufigen Brutvogel angegeben.

Tantow, F., 1936:

Dünengebiet findet sich im Elbtal am Nordrande bei Boberg, wo nach Dietrich (1928) früher vielleicht der Brachpieper gebrütet hat; es ist jetzt größtenteils abgetragen. ...

Der Brachpieper, *Anthus c. campestris* (L.). Es möge wörtlich folgen, was die Beobachter Pletz und Packulat 1931 veröffentlicht haben: „Im vorigen Jahre (1930) hatten wir die Freude, bei Düneberg in der Nähe von Geesthacht, auf lauenburgischem Boden, den Brachpieper als Brutvogel festzustellen. Auffallenderweise fütterte noch Ende August das alte Pärchen zwei Junge. Wahrscheinlich handelte es sich hierbei um ein Nachgelege. Der Brachpieper ist laut des neueren hamburgischen Schrifttums (Krohn 1924 und Dietrich 1928) schon seit 1888 nicht mehr in Hamburgs Umgebung beobachtet worden. Vielleicht hat man ihn aber nur übersehen, denn er lebt ziemlich versteckt und läßt auch seinen einförmigen Gesang nur wenig hören. Bei Düneberg hat er auch in diesem Jahre wieder gebrütet, und wir nehmen an, daß er dort schon seit längerer Zeit einheimisch ist.“

Es ist vermutlich die einzige Brutstelle in unserem Gebiet, wenigstens an der Nordseite des Elbtals. Weiter 30 km nordöstlich stellte ihn Luhnau 1933 bei Mölln auf einer sandigen Endmoräne fest.